

# So stoppen Sie das Bauch-Grummeln

Die besten Therapien gegen Reizdarm & Co.



Schön schrill: Lady Gaga will heute Berlin einheizen ▶ SEITE 12

Postvertriebsstück A 11916/Engelst bezahlt



WWW.BERLINER-KURIER.DE • Dienstag, 11. Mai 2010 • 0,55 € NR. 127 / 2010 - A11916

ZEITUNG FÜR BERLIN-BRANDENBURG

**750 Milliarden gegen Spekulanten**

## Euro-Rettung

### Ist unser Geld jetzt wirklich sicher? ▶ SEITE 3

**Tödliche Drogen**

**Dr. Psycho: 4 Jahre und 9 Monate Knast**  
▶ SEITE 4

**Berlin**

**Frau schiebt Rentnerin auf U-Bahn-Gleis**  
▶ SEITE 7



**Steuer-Debatte**  
**Kanzlerin nimmt Guido an die Leine**  
▶ SEITE 2

**Sieger & Verlierer**

**18 Jahre GZSZ: Die Star-Bilanz**  
▶ SEITEN 16-17

**Wetter**  
 **13°**  
▶ SEITE 28

Foto: Friedel, iStock, ddp, PR

# Todes-Drama

# Berliner Mieter

# trauern

# um ihren

# Vorkämpfer



Er war einer der bekanntesten Miet-Rebellen Berlins, kämpfte gegen die Vertreibung ärmerer Menschen aus ihrem Kiez. Doch am Ende resignierte Dieter Bernhardt (52). In seiner Schöneberger Wohnung nahm er sich das Leben. „Aus Verzweiflung über die soziale Kälte“, sagen seine Freunde. ▶ SEITE 9

**DIETER BERNHARDT KÄMPFTE GEGEN SOZIALNOT**
**Berliner Mieter trauern um ihren Vorkämpfer**


Er lebte und starb für seine Ideale:  
Dieter Bernhardt.

Friedel

Schöneberg - Er war immer ein Kämpfer. Ein Mann, dessen mitfühlendes Herz für die Gerechtigkeit schlug. Dieter Bernhardt (†52) setzte sich als Mieter-Aktivist rastlos für die sozial Schwachen ein. Für Menschen, die von Miet-Erhöhen aus ihren Kiezen vertrieben werden. Doch die Kluft zwischen seinen Idealen und der Wirklichkeit war so unerträglich groß. In dieser Welt wollte er nicht leben ...

Seine engsten Freunde weinen vor seiner Wohnung. Sie legen Blumen nieder, zünden eine Kerze an. Zu ihrem letzten Besuch hier an der Schöneberger Akazienstraße waren sie mit der Polizei gekommen. Um die Tür, vor der sie jetzt stehen, öffnen zu lassen.

„Die Beamten fanden Dieter im Schlafzimmer“, sagt Jutta Rudolph (64), die ihn neun Jahre kannte. Er hatte einen schmerzlosen Tod gewählt, war in Frieden eingeschlafen.

Der Abschiedsbrief lag auf dem Wohnzimmer-Tisch, als letzter Eintrag in einem Tagebuch. „Der Inhalt machte uns klar, dass Dieter verzweifelt war über die soziale Kälte in der Stadt. Und dass sein Freitod damit zusammenhängt“, sagt Horst Schröder (60) aus Steglitz, ein anderer Freund.

Noch vor einem Monat hatte Dieter Bernhardt, ausgebildeter Gewerbe-Lehrer und 1982 aus der DDR in den Westen gekommen, eine Demo organisiert. Die Initiative „Sozialmieter.de“ protestierte gegen Mieterhöhungen von rund 30 Prozent im Kiez, auch Dieter Bernhardt selbst war betroffen (KURIER berichtete).

„Später sagte er, er müsse wohl erst an einem Galgen aus dem Fenster hängen, bis sich die Politik bewegt“, sagt Jutta Rudolph. Ähnlich schrieb er es auch in seinem Abschiedsbrief, den die Polizei mitnahm. Bernhardt selbst hätte sich die höhere Miete wohl leisten können, aber er kämpfte eben immer auch für die Anderen.

Schröder: „Seine Wut war nicht der einzige Grund des Freitods. Er hatte ein hartes Leben, war lange krank.“ Aber ein letzter Protest-Schrei war dieser Tod sicher auch.

MOW

Berliner Kurier, 10.05.2010